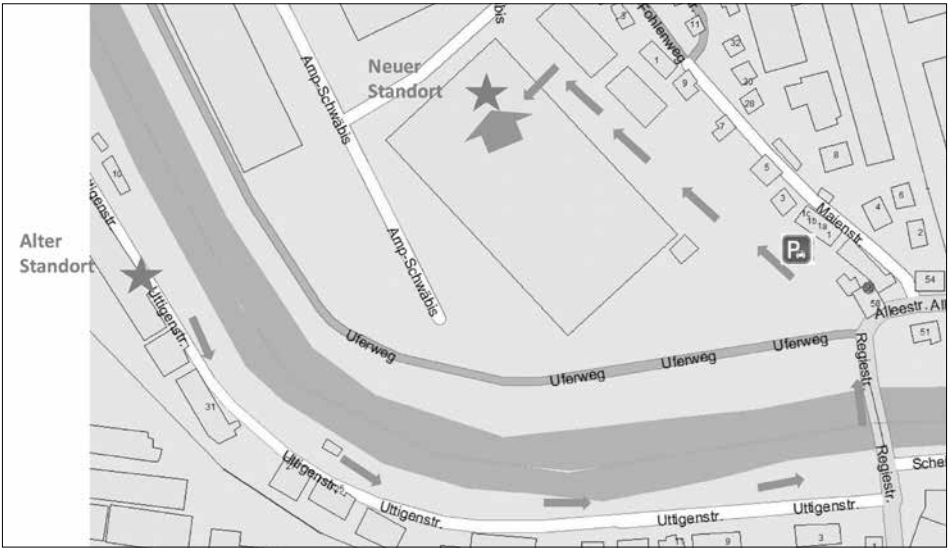
VSAM
Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associaziun dal museum svizzer da l'armada

Info Bulletin

Nr. 2/15
www.armeemuseum.ch

- **Protokoll der 37. Mitgliederversammlung vom 25. April 2015 in Thun (3)**
- Umbau der Alten Pferderegie in Thun *(14)*
- Der VSAM-Shop bezieht neue Räume in der Alten Pferderegie *(20)*
- Nachruf Jacques Schneider *(22)*
- Drei besondere Funde für die Artilleriesammlung *(23)*
- Tag der offenen Tür 2015, Burgdorf, 17. Oktober 2015, 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr *(34)*

Der Shop ist umgezogen



Öffnung nur nach Vereinbarung
Telefon: 076 200 82 88; wenn keine Antwort: 079 415 11 67
Homepage: www.armeemuseum.ch / Bestellungen per E-Mail: shop@armeemuseum.ch

Tag der offenen Tür in der Sammlung Burgdorf am 17. Oktober 2015, 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr (siehe Artikel Seite 34).

Titelbild: Die in Airolo gefundene 12-cm-Positionskanone Ordonnanz 1882 auf der Originalversion der Lafette wird für den Abtransport bereit gemacht (siehe Artikel Seite 27).

Impressum
Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum. Das Bulletin enthält auch die Mitteilungen der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee.
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum, Postfach 2634, 3601 Thun.
Redaktion: Hugo Wermelinger, hugo.wermelinger@armeemuseum.ch

Protokoll der 37. Mitgliederversammlung vom 25. April 2015 in Thun

1. Begrüssung

Um 10.00 Uhr eröffnet Präsident Paul Müller die 37. Mitgliederversammlung in der ehemaligen Reithalle der Expo Thun und begrüsst rund 140 Vereinsmitglieder und Gäste. Anwesend sind unter anderem Robert Wieser, Stellvertretender Generalsekretär VBS, Brigadier Daniel Berger, militärpolitischer Berater des Chefs VBS, Korpskommandant aD Arthur Liener sowie die beiden ehemaligen Rüstungschefs Felix Wittlin und Fred Markwalder.

Als Dolmetscher für die französisch sprechenden Teilnehmer amtet Claude Bruchez.

Claude Bruchez.

Die Versammlung gedenkt der verstorbenen Vereinsmitglieder in einer Schweigeminute.

Die Einladung mit den nötigen Unterlagen wurde allen Vereinsmitgliedern mit dem Bulletin 1/2015 fristgerecht zugestellt. Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden die Herren Alfred Maag und Hans Rudolf Scheidegger gewählt.

3. Protokoll der 36. Mitgliederversammlung vom 10. Mai 2014 in Schaffhausen

Das im Bulletin 2/3 2014 veröffentlichte Protokoll wird mit Dank an den Verfasser diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht VSAM 2014

Mit der Einladung wurde auch der Jahresbericht 2014 zugestellt. Paul Müller führt dazu ergänzend aus:

Ein erster Höhepunkt des Berichtsjahres war die Mitgliederversammlung in Schaffhausen mit der gleichzeitigen Eröffnung der Sonderausstellung Mobilmachung, die unser Verein mit einem finanziellen Beitrag von Fr. 7500.– sowie mit dem Einsatz von Personal und Ausstellungsmaterial unterstützte. Diese Ausstellung kann auch noch im Jahr 2015 besichtigt werden; sie ist inzwischen mit einer weiteren Sonderausstellung Motorisierung ergänzt worden.

Ein zweiter Höhepunkt war unsere Beteiligung mit dem Shop an der Air 14 während neun Tagen. Der damit verbundene Aufwand hat sich gelohnt. Insbesondere an den beiden Wochenenden wurden wir von zahlreichen Leuten besucht.

Der Vorstand tagte 2014 dreimal und behandelte die Themen Anlässe des Vereins, Mitglieder, Leistungen zugunsten der Stiftung, Projekte (Soldatenmarken, Publikationen, Überführung des Materials VSAM in den Bundesbesitz), Vorträge, Auftritte des Vereins, Verkauf von Abzeichen und Büchern und Finanzen. Zusätzlich führte der Vorstand im Oktober einen Arbeitstag zur Aktensortierung durch, damit der grosse Bestand an Akten reduziert und für die Einlagerung im Gebäude 113 bereitgestellt werden kann. Gemäss Beschluss der Mitgliederversammlung 2014 unterstützte der Verein die Stiftung HAM mit einem Beitrag von Fr. 5000.– für Aufwendungen, die nicht durch das VBS abgegolten werden. Wir haben zwei Informationsbulletins für unsere Mitglieder herausgegeben, die militärhistorische Themen behandelten und über unsere Tätigkeiten informierten.

Paul Müller, Präsident VSAM.

Wir haben wieder sechs Vorträge mit kompetenten Referenten durchgeführt, die jedes Mal 40 bis 90 Besucher zu interessieren vermochten. Im Januar 2014 berichtete Silvio Keller über die Armee im Raum Interlaken vom Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Jürg Trick und Gerhard Wyss referierten im März über die Sprengobjekte der Schweizer Armee. Im Mai orientierte Manfred P. Schulze, pensionierter Museologe des Stadtmuseums Spandau, über die Militärstadt Spandau. Der Vortrag von Michiel Brunott in Burgdorf über die Restaurierung von Fahrzeugen lockte viele Sammler und Autofreaks an. In einer exzellenten Geschichtslektion stellt Brigadier aD Jürg Keller im September die Mobilmachung und Grenzbesetzung 1914–1918 vor. Im November behandelte Jürg Burlet, Konservator am Nationalmuseum, Vorstandsmitglied VSAM und Stiftungsrat HAM, den Übergang zur feldgrauen Uniform 1914.

Mit Inseraten in der Militärpresse machten wir regelmässig Werbung. Die Sammlungen in Thun und Burgdorf besuchten insgesamt 2718 Interessierte. Zusammen mit den Besuchern unserer Vorträge erreichten wir rund 3000 Besucher. Trotz verschiedener Umbau- und Zügelaktionen konnten wir damit unser Ziel erreichen.

Noch nicht abgeschlossen ist die Arbeit an der neuen Leistungsvereinbarung mit dem VBS. Wir sind hier von den Vorgaben der Zentralstelle Historisches Armeematerial abhängig. Immerhin konnte für den Shop ein neuer Standort gefunden werden.

Der Vizepräsident Henri Habegger orientiert über die Arbeiten im Bereich der Soldatenmarken, der Publikationen, des Shops und der Überführung des vereinseigenen Materials an den Bund.

Der Erwerb der wertvollen Soldatenmarkensammlung konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Im Laufe des Berichtsjahres sind zahlreiche weitere kleinere Spenden sowie ein grosse in der Höhe von Fr. 25 000.– eingegangen. Die Familie Graber erklärte sich darauf im März 2015 bereit, auf den Restbetrag von Fr. 19 000.– zu verzichten. Die Sammlung befindet sich nun im Eigentum des Bundes.

Die detaillierte Erfassung und Ergänzung der Sammlung ist zurzeit im Gang. Die Arbeiten laufen unter Leitung von Peter Blaser mit Beizug von Hansruedi von Gunten. Ein Team von acht bekannten Sammlern arbeitet einen bis zwei Tage pro Monat. Als Ergebnis wird in elektronischer Form ein neuer Katalog der Soldatenmarken erscheinen. Die Doubletten werden in erster Linie zur Ergänzung der Sammlungen der Bibliothek am Guisanplatz und des Museums für Kommunikation verwendet, in zweiter Linie werden sie zu günstigen Bedingungen unseren Vereinsmitgliedern zum Kauf angeboten, so auch an der heutigen Versammlung.

Henri Habegger, 1. Vizepräsident VSAM.

Das Buch über die Fahrzeuge der Schweizer Armee soll am Tag der offenen Türe am 17. Oktober 2015 in Burgdorf vorgestellt werden. Die Broschüre über die Panzersammlung in Thun steht kurz vor der Drucklegung. Unsere langjährige Mitarbeiterin des Shops, Vicky Jäger, wird auf Jahresende pensioniert. Ihre Nachfolgerin Florence Balmer beginnt am heutigen Tag mit der Einarbeitung. Eine besondere Herausforderung stellt der im Juni beginnende Umzug des Shops in die neuen Räumlichkeiten der Alten Pferderegie dar. Im Zuge der Neugestaltung des Internetauftritts des VSAM sollen die Produkte des Shops neu online bestellt werden können.

Florence Balmer.

Wie von der Mitgliederversammlung 2012 beschlossen, wurde das Material im Besitz des VSAM einschliesslich der Bibliothek und von Bildern und Grafiken an den Bund übergeben, das heisst an die Stiftung HAM oder die Bibliothek am Guisanplatz. Das von diesen Institutionen nicht benötigte Material ging zur Verwertung an den Verein zurück. Es wird – beginnend am heutigen Versammlungstag – zu sehr günstigen Preisen primär den Vereinsmitgliedern angeboten. Ein Gemälde von Karl Jauslin, *Tod auf dem Schlachtfeld,* wurde bereits als Geschenk an das Karl-Jauslin-Museum in Muttenz abgegeben.

Zum Schluss des Jahresberichtes dankt Paul Müller allen, die zum guten Gelingen der Arbeit des vergangenen Jahres beigetragen haben: dem Vorstand VSAM, insbesondere Henri Habegger und dem Geschäftsführer HAM Stefan Schaerer, den vielen freiwilligen Mitarbeitern, den Vereinsmitgliedern, dem Stiftungsrat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung.

Hansruedi von Gunten, der langjährige Bibliothekar VSAM, äussert seine Enttäuschung über das Vorgehen bei der Auflösung der Bibliothek VSAM. Henri Habegger und Paul Müller erwidern, dass keine andere Lösung möglich war, und betonen die grossen und verdankenswerten Verdienste des Interpellanten um die Bibliothek des Vereins.

Der Geschäftsbericht 2014 wird von der Versammlung bei zwei Enthaltungen und ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Orientierung über die Tätigkeit der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee

Stiftungsratspräsident Hannes Wettstein

Die Stiftung HAM gibt es seit gut sechs Jahren. Seit zwei Jahren ist Hannes Wettstein nun ihr Präsident. Diese Tätigkeit ist nicht immer nur Sonnenschein. Die internen Abläufe und das Team funktionieren gut. Wettstein kann sich kein besseres Team vorstellen als die heutigen Mitarbeiter. Probleme bereiten aber übergeordnete Themen, welche auch nach sechs Jahren noch nicht genügend geregelt sind. Im Vordergrund steht die Frage, was in die Sammlung gehört und was nicht. Dafür ist das VBS, d.h. die Zentralstelle für das Historische Armeematerial (ZSHAM), zuständig. Die Stiftung kann nur Anträge stellen. Das VBS entscheidet, was in die Sammlung aufgenommen wird und was weitergegeben oder entsorgt wird. Weil klare Entscheidregeln fehlen, führt dies im konkreten Einzelfall oft zu mühseligen Diskussionen. Wettstein ist froh, dass sich die ZSHAM des Problems angenommen hat. Der zur Verfügung stehende Lagerraum ist begrenzt und die Finanzen werden ab dem kommenden Jahr rückläufig sein. Es bleibt deshalb kein Raum mehr für Experimente.

Hannes Wettstein, Präsident Stiftungsrat HAM.

Die Trennung von Verein und Stiftung ist nun endgültig vollzogen. Damit ist eine Forderung des VBS erfüllt. Allen Beteiligten sei für ihre Arbeit gedankt. Dank gebührt auch den vielen Freiwilligen aus den Reihen des VSAM. Der VSAM ist für die Stiftung neben der ZSHAM der wichtigste Partner. Gemeinsam mit ihnen ist die Stiftung dabei, eine Sammlung zu schaffen, die sich auch international sehen lassen kann.

Orientierung Geschäftsleiter Stiftung HAM, Stefan Schaerer

Stefan Schaerer gibt einen Überblick über die Tätigkeit der Stiftung HAM im Berichtsjahr. Er zeigt die konkrete Arbeit der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Stellvertretend sei hier je ein Beispiel aus Burgdorf und Thun erwähnt.

Christian Sigrist restaurierte in Burgdorf einen Dodge Ambulance. Die Bilder zeigen den Zustand des Fahrzeuges bei der Anlieferung und nach der Restaurierung.

Dodge Ambulance vor und nach der Restauration. Fotos © Stiftung HAM.

In der sogenannten Nüsslihalle der Alten Pferderegie in Thun sind die Wände mit 42 farbenfrohen Gemälden geschmückt. Sie entstanden 1937 und befinden sich heute in schlechtem Zustand. In einer Projektwoche im Herbst 2014 waren bis zu 30 Studenten und Studentinnen der Hochschule der Künste in Bern damit beschäftigt, die Gemälde für die Zukunft zu sichern.

Absolventen der Hochschule der Künste in Bern sichern die Gemälde in der Nüsslihalle in Thun. Fotos © Stiftung HAM.

Andreas Bärtschi, Heinz Bhend und Roland Thommen wurden pensioniert. Neu eingetreten mit einem Pensum von 50% ist Christine Pulfer (Ersatz Roland Thommen). Von grosser Bedeutung ist der Einsatz von Freiwilligen aus dem VSAM. Sie arbeiten in kleinen Fachgruppen unter Leitung eines Mitarbeitenden der Stiftung. Da der Personalbestand ab 2016 reduziert werden muss, wird die Bedeutung der Freiwilligen noch wachsen.

In Thun wurde mit den Arbeiten zum Umbau der Alten Pferderegie begonnen. Das ursprüngliche Projekt wurde aus Kostengründen redimensioniert. Anstelle der ursprünglich budgetierten 5,8 Millionen wurde ein Kostendach von 3,8 Millionen vorgegeben. Der ursprünglich für den Herbst 2013 geplante Baubeginn erfolgte erst im Herbst 2014. Ab Mitte 2015 soll die Stiftung HAM die neuen Räume in der Alten Pferderegie beziehen können. Über den Umbau der Pferderegie wird in einem separaten Artikel dieses Info-Bulletins berichtet.

6. Finanzen

Die Rechnung 2014 ist allen Vereinsmitgliedern zusammen mit der Einladung zugestellt worden. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 9. Februar 2015 die Rechnung zuhanden der heutigen Versammlung genehmigt. Der Kassier Sascha Burkhalter erläutert die Rechnung.

Sascha Burkhalter.

Mitgliederbestand

Per 31. Dezember 2014 zählt der Verein total 1973 Mitglieder. Das sind gegenüber dem Vorjahr 294 Mitglieder weniger. Diese Abnahme von rund 13% gegenüber dem Vorjahr liegt deutlich über der durchschnittlichen Abnahme der letzten Jahre, welche jeweils zwischen 2 und 4% betrug. Hauptursache für diesen hohen Wert ist eine Bereinigung unserer Mitgliederlisten. Dabei mussten wir feststellen, dass wir rund 200 Mitglieder haben, welche trotz wiederholten Mahnungen den Mitgliederbeitrag nicht überweisen. Gemäss den Statuten hat der Vorstand rund 200 Personen aus der Mitgliederliste gestrichen. Daneben sind die Austritte infolge Todesfalls oder aus Altersgründen nach wie vor die Hauptursachen für die negative Entwicklung im Mitgliederbestand.

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Bei Einnahmen von Fr. 87 373.07 und Ausgaben von Fr. 92 656.50 schliesst die Rechnung 2014 mit einem Verlust von Fr. 5283.43 ab. Hauptursache für diesen Verlust ist der Beitrag unseres Vereins von Fr. 7500.– an die Mobilmachungsausstellung in Schaffhausen, den die letztjährige Mitgliederversammlung nachträglich noch in das Budget aufgenommen hat. Leider konnte diese einmalige Ausgabe nicht durch Mehrerträge oder tiefere übrige Kosten aufgefangen werden. In Anbetracht der komfortablen Eigenkapitalbasis unseres Vereins ist dieser einmalige Verlust jedoch tragbar.

Der Ertrag ist leicht tiefer als im Budget erwartet. Der grösste Fehlbetrag resultiert aus den Mitgliederbeiträgen und Spenden. Hier wirkt sich zum einen der tiefere Mitgliederbestand negativ aus. Zum anderen haben wir im Rahmen der Sammelaktion für die Soldatenmarkenaktion sehr viele freiwillige Spenden aus dem Kreis unserer Mitglieder erhalten. Diese haben dann verständlicherweise auf zusätzliche weitere Spenden an den Verein verzichtet, was zu einem tieferen Ertrag führte.

Das Nettoergebnis aus dem Shop beträgt Fr. 5161.–. Der Shop erzielte einen Umsatz von über Fr. 54 000.–. Davon wurden in Abzug gebracht: der Einkaufsaufwand von Fr. 36 000.–, die direkten Personal- und Betriebskosten von Fr. 17 000.– sowie die Abnahme des Lagerbestandes von Fr. 5000.–. Der Einkaufsaufwand war im vergangenen Jahr aufgrund der Produktion des dritten Bandes der Buchreihe über das Ordonnanzrad verhältnismässig hoch. Wir haben aber diese Kosten durch die Auflösung eines Teils

der Rückstellungen für Publikationen von Fr. 15 000.– senken können.

Beim Aufwand sind die administrativen Kosten deutlich tiefer ausgefallen. Diese hängen mit dem Wegfall der externen Revisionsstelle sowie den tieferen Porto- und Versandkosten zusammen. Da im vergangenen Jahr nur zwei statt wie in den Vorjahren drei Bulletins erschienen sind, haben wir tiefere Portokosten. Die Kosten für PR, Bulletin, Internet und Inserate sind demgegenüber rund Fr. 6000.– höher als vorgesehen. Das zweite Bulletin im Jahr 2014 war sehr umfangreich, was sich in höheren Layout- und Druckkosten niedergeschlagen hat. Zudem war die letztjährige Mitgliederversammlung in Schaffhausen etwas teurer. Wie in den Vorjahren wurde auch im vergangenen Jahr der Stiftung HAM ein Beitrag von Fr. 5000.– überwiesen.

Bilanz per 31. Dezember 2014

Die Bilanzsumme beträgt Fr. 253 187.02 und setzt sich zu 94% aus liquiden Mitteln zusammen. Der Lagerbestand beträgt noch Fr. 15 000.– und setzt sich ausschliesslich aus teilweise aktivierten Beständen aus den Buchproduktionen zusammen. Die übrigen Shop-Bestände werden grundsätzlich nicht aktiviert. Ebenfalls mit einem Erinnerungsfranken ist der Fundus in der Bilanz des Vereins aufgeführt.

Auf der Passivseite fällt die Abnahme des Fremdkapitals auf. Hier haben wir die zweckgebundene Rückstellung für Publikationen von bisher Fr. 30 000.– auf Fr. 15 000.– reduziert. Mit diesem Betrag haben wir die Publikationskosten für den dritten Band der Buchreihe über das Ordonnanzrad teilweise finanzieren können.

Das Eigenkapital per Ende 2014 beträgt nach Abzug des Verlustes aus der Jahresrechnung 2014 Fr. 224 687.02 oder fast 90% der Bilanzsumme. Das ist eine sehr gesunde Finanzstruktur, die es uns erlaubt, gute Projekte – wie beispielsweise die Mobilmachungsausstellung in Schaffhausen – gezielt mit einmaligen Beiträgen zu unterstützen.

Bruno Maurer erkundigt sich nach der Zahl der Neueintritte. Gemäss Sascha Burkhalter treten jährlich rund 50 Personen dem Verein bei.

Revisorenbericht

Die Rechnungsrevisoren bestätigen mit Bericht vom 27. Februar 2015 die Richtigkeit der Abschlusszahlen und empfehlen die Jahresrechnung zur Genehmigung.

Beschluss

Paul Müller dankt dem Kassier für die grosse Arbeit.

Die Versammlung genehmigt einstimmig die Jahresrechnung 2014 und erteilt dem Vorstand Decharge.

7. Wahlen

Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes

Die Amtsdauer der Mitglieder des Vorstandes beträgt gemäss Statuten drei Jahre. Die Wiederwahl ist unbeschränkt zulässig. Abgesehen von der Wahl des Präsidenten durch die Mitgliederversammlung konstituiert sich der Vorstand selber.

In diesem Jahr sind keine Wiederwahlen nötig. Es liegen keine Demissionen vor.

Als neues Mitglied des Vorstandes wird Adrian Muther zur Wahl vorgeschlagen. Dr. med. dent. Adrian Muther ist in Bern wohnhaft und ist Vizepräsident der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Historische Waffen und Rüstungskunde (SGHWR). Er ist daher ausgewiesener Fachmann für historisches Armeematerial.

Die Versammlung wählt Adrian Muther mit Akklamation als neues Vorstandsmitglied.

Adrian Muther.

Wahl der Revisionsstelle

Gemäss Statuten wird die Revisionsstelle von der Mitgliederversammlung für ein Jahr bestimmt. Der Vorstand beantragt, die beiden bisherigen Revisoren, Oberst Rudolf K. Bolliger und Oberst i Gst Daniel Schweizer, wiederzuwählen.

Die Versammlung billigt die Wiederwahl mit Akklamation.

8. Tätigkeitsprogramm 2015

Aktivitäten 2015

Paul Müller erläutert das Tätigkeitsprogramm 2015: Wir werden weiterhin die Stiftung HAM durch die freiwillige Mitarbeit zahlreicher Vereinsmitglieder unterstützen. Der Stiftung HAM wollen wir einen Beitrag von Fr. 5000.– zukommen lassen. Wir planen, zwei bis drei Info-Bulletins für die Mitglieder herauszugeben und Mithilfe bei Ausstellungen und dem Tag der offenen Türe in Burgdorf zu leisten. Wir werden die Arbeiten an den Soldatenmarken fortsetzen, die beiden Publikationen über die Fahrzeuge der Schweizer Armee und die Panzersammlung Thun herausgeben sowie den Shop an den neuen Standort und das Archiv ins Gebäude 113 überführen. Wie erwähnt, planen wir eine Überarbeitung unseres Auftritts im Internet einschliesslich der Einführung eines elektronischen Shops. Wir haben wieder eine Serie von sechs Vorträgen vorgesehen. Wir wollen zielgerichtet mit Fr. 10 000.– in der Militärfachpresse Werbung machen. Weiter haben wir uns zum Ziel gesetzt, rund 3000 Besucher durch unsere Sammlungen zu führen. Wir wollen auch die neue Leistungsvereinbarung mit dem VBS zum Abschluss bringen, wobei wir aber vom VBS abhängig sind.

Budget 2015

Der Vorstand hat das Budget zusammen mit der Jahresrechnung 2014 an seiner Sitzung vom 9. Februar 2015 zuhanden der Mitgliederversammlung genehmigt. Die Einnahmen betragen Fr. 86 000.– und beinhalten tiefere Mitgliederbeiträge und Spenden von Fr. 80 000.–. Aus dem Shop erwarten wir wiederum ein Nettoergebnis von Fr. 5000.–.

Die Ausgaben veranschlagen wir mit Fr. 85 500.–. Die grössten Ausgabenpositionen sind – wie bereits in den Vorjahren – die Kosten für das Info-Bulletin, Inserate und weitere PR-Aktionen sowie die Homepage mit insgesamt Fr. 55 000.–. Die Administrationskosten – inklusive Portospesen – belaufen sich auf Fr. 13 000.–, und für den Unterhalt des Fundus sowie das Vortragswesen rechnen wir mit Kosten von Fr. 12 000.–. Auch im Jahr 2015 möchte der Vorstand der Stiftung HAM wieder einen Beitrag von Fr. 5000.– zukommen lassen. Somit erwarten wir einen kleinen Gewinn von Fr. 500.–.

Beschluss

Der Vorstand stellt folgende Anträge:
- Genehmigung des Tätigkeitsprogramms 2015
- Genehmigung des unveränderten Jahresbeitrages
- Genehmigung des Beitrages von Fr. 5000.– an die Stiftung HAM
- Genehmigung des Budgets 2015

In vier Abstimmungen werden die Anträge einstimmig genehmigt.

Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht 2014.

9. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder

Es liegen keine Anträge vor.

10. Verschiedenes

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 23. April 2016 in Thun statt. Wir erwarten, dann die umgebaute Alte Pferderegie zeigen zu können.

Der Präsident dankt allen Versammlungsteilnehmern für ihr Vertrauen, das sie der Arbeit des VSAM entgegenbringen. Er dankt dem Vorstand, den Mitgliedern des Stiftungsrates und den freiwilligen und angestellten Mitarbeitern der Stiftung HAM für ihr Engagement, den Behörden und insbesondere den Stellen des VBS (Armeestab, Logistikbasis der Armee, Logistik-Zentrum und Infrastruktur-Zentrum Thun, Zentralstelle Hist. Armeematerial, Armasuisse, RUAG).

Schluss der 37. ordentlichen Mitgliederversammlung: 11.40 Uhr.

Anschliessend an die Versammlung schildert Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg, Chef der Bibliothek am Guisanplatz, in einem mitreissenden Vortrag die Schlacht von Marignano von 1515. Dr. Roland Haudenschild, Präsident der Stiftung Pro Marignano, verweist auf sein neues Buch Marignano 1515–2015 sowie weitere Publikationen im Zusammenhang mit der Schlacht. Danach folgen ein Aperitif und das gemeinsame Mittagessen. Der bis 16.00 Uhr geöffnete Sonderverkauf von Büchern und Grafiken sowie der VSAM-Shop stösst auf lebhaftes Interesse vieler Besucher.

Für das Protokoll:
Sekretär VSAM
Hugo Wermelinger
Fotos (wo nicht anders vermerkt):
Markus Hubacher, Spiez

Jürg Stüssi-Lauterburg.

Roland Haudenschild.

Sonderverkauf von Büchern und Abzeichen.

Sonderverkauf von Büchern und Abzeichen.

Vicky Jäger betreut den VSAM-Shop.

Das Buch über die Schlacht von Marignano wird vom Verlag Merker im Effingerhof zu einem Sonderpreis angeboten.

Gemeinsames Mittagessen.

Umbau der Alten Pferderegie in Thun

Während der jahrelangen Sammeltätikeit des VSAM musste das Material immer wieder umgelagert werden. Die Lagerorte waren fast über die ganze Schweiz verteilt und die Zuteilung änderte sich laufend. Diese Zügelaktionen waren immer mit viel personellem und finanziellem Aufwand verbunden.

Mit der Neuregelung der Sammlung von historischem Material der Schweizer Armee wurde die alte Pferderegie in Thun als zentraler Aufbewahrungsort für das historische Material bestimmt. Dieser Entscheid bedingte, dass diese Räumlichkeiten umgebaut und den neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Mit dem Umbau des Gebäudes 118, worüber wir im Info-Bulletin 3/12 berichtet haben, und einer Teilsanierung des Gebäudes 113 wurden die ersten Schritte gemacht. Das Herzstück aber, das Gebäudeviereck bestehend aus den Stallungen, dem Kopfbau und der Reithalle, verblieb weiter im alten Zustand. Im Jahr 2013 wurde das Umbauvorhaben reaktiviert, allerdings unter wesentlich schlechteren Voraussetzungen als vorher geplant. Das Projekt musste massiv redimensioniert werden und hatte sich neu nach dem Grundsatz Design to Cost auszurichten. Dies bedeutet, dass allein die Finanzen den Ausbaustandard bestimmen und die konservatorischen Anforderungen zurückstehen müssen.

Die Projektorganisation stellt sich wie folgt dar: Wie immer bei Bauten des VBS ist die Armasuisse der Bauherr. Der Armeestab als Mieter gibt den Rahmen der Bedürfnisse vor und die Zentralstelle als Nutzer kann gewisse Wünsche äussern. Für die Stiftung HAM als Partner des Nutzers ist in dieser Organisation keine aktive Rolle vorgesehen. Auf diesen Umstand wurde anlässlich der Startsitzung deutlich hingewiesen, dies aufgrund von gemachten Erfahrungen während der Umbauphase des Gebäudes 118. In der Praxis hat sich im nun laufenden Umbau eine sehr gute Zusammenarbeit von Stiftung und Projektleitung ergeben. Wünsche der Stiftung werden immer entgegengenommen und im möglichen Rahmen erfüllt.

Wenn historisches Material eingelagert wird, müssen die Lagerräume gewisse Anforderungen in Sachen Sicherheit und Klima erfüllen. Diese Anforderungen sind in internationalen Normen definiert und beim Unterschreiten dieser Normen wird das eingelagerte Material mit der Zeit unweigerlich Schaden nehmen. Das ursprüngliche Projekt zur Umnutzung der alten Regie hat diesen Tatsachen so weit wie möglich Rechnung getragen, leider konnte dieses aber wie erwähnt nicht realisiert werden. Mit dem aktuellen Projekt können im Gros der Räume die klimatischen Minimalanforderungen nicht erreicht werden. Dies hat nichts mit schlechtem Willen zu tun, sondern ist durch die finanzielle Situation diktiert. Als Minimallösung wurde entschieden, einen der beiden Seitenflügel so weit mit Warmluft zu versorgen, dass die Temperatur nicht unter den Gefrierpunkt fallen sollte. Auf weitere Massnahmen zur Beeinflussung des Raumklimas wird verzichtet.

Mit dem Zeitplan Nummer vier erhielt die Stiftung den Auftrag, das Kopfgebäude der

alten Regie bis Ende Mai 2014 zu leeren. In einer grossen und aufwendigen Aktion sind wir diesem Auftrag nachgekommen und haben die Bibliothek, das Bilderarchiv, die Soldatenmarken, diverse Büros und einiges an sonstigem Material intern in andere Räumlichkeiten verschoben. Kurz darauf wurde bekannt, dass sich der Baubeginn ein weiteres Mal verschiebe, und so herrschte auf der zukünftigen Baustelle den ganzen Sommer über Ruhe. Entgegen anderen Aussagen muss klar festgehalten werden, dass die Stiftung auf diesen Vorgang keinen Einfluss hatte!

Im Oktober 2014 war es dann so weit. Zum ersten Mal erschienen Handwerker und Maschinen auf der Baustelle. In einem ersten Schritt wurden in den beiden Seitenflügeln die hölzernen Zwischenböden entfernt. Diese waren nach der Auflösung der Eidg. Pferderegieanstalt (EPRA) 1950 eingebaut worden, um Lagerplatz für den AMP Thun zu schaffen. In einer ersten Phase war der Auftraggeber noch der Meinung, diese Böden zu belassen. Zum Glück konnte er überzeugt werden, dass dies die denkbar schlechteste Variante wäre. Als Kompromiss wurde entschieden, in der Mitte der Seitenflügel jeweils auf der ganzen Länge ein Metallpodest einzubauen. Durch diese Galerie ergibt sich zusätzlicher Lagerraum; die Galerie ist aber auch hervorragend geeignet, den Besuchern das Lager zu präsentieren.

Als Nächstes folgten der Einbau von Brandschutzwänden, welche die Seitenflügel in je drei grosse Räume unterteilen, und der Einbau einer Gipsdecke. Diese verdeckt die ursprüngliche Holzvertäfelung der Decke. Notwendig wurde diese Unterdecke, weil Holzdecken aus konservatorischer Sicht sehr ungeeignet sind und auch für den Brandschutz problematisch sind. Als positive Nebenerscheinung konnte an der Decke eine minimale Isolation eingebracht werden. Die Denkmalpflege erklärte sich damit einverstanden, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Holzdecke erhalten bleibt und durch den Abbau der Gipsdecke wieder zum Vorschein gebracht werden könnte. Im Weiteren wurden in den Seitenflügeln diverse Türöffnungen ausgebrochen, um die verschiedenen Gebäudeteile intern zu verbinden.

Die Seitenflügel sind mit je vier Durchgängen versehen, welche immer noch die ursprüngliche Pflästerung aufweisen. Das sieht zwar sehr schön aus, stellt aber für unseren Güterumschlag eine schlechte Lösung dar. Ursprünglich war geplant, diese Pflästerung durch einen neuen Belag zu ersetzen. Die Denkmalpflege hat sich gegen dieses Vorhaben ausgesprochen, aber auch hier konnte ein Kompromiss gefunden werden. Die Pflästerung wurde – wo notwendig – ausgebessert und dann die Oberfläche mit einem Spezialverfahren abgeschliffen. So bleibt das Bild der Pflästerung bestehen, die Oberfläche ist aber so weit geebnet, dass unsere Fördermittel so wenig Schaden wie möglich nehmen. Der übrige Teil des Bodens wird praktisch so belassen, wie er war. Einzig die Schorgräben werden aufgefüllt und die gröbsten Unebenheiten ausgeglichen, damit wir mit unseren Fördermitteln verkehren können.

In den Seitenflügeln wurden die alten Tore soweit wie möglich gerichtet und bedienbar gemacht. Allerdings sind wir von dichten Toren, wie man sich das heute vorstellt, weit entfernt.

Der Kopfbau wurde nach Auflösung der EPRA zuerst von der Direktion der Armeemotorfahrzeugparks und später vom Bundesamt für Logistik als Verwaltungsgebäude genutzt.

Für diese Verwendung waren Zwischenwände und Einbauschränke eingebaut, Decken abgehängt, Teppichböden verlegt, eine Küchenzeile eingebaut und verschiedene andere Anpassungen vorgenommen worden. In einem ersten Schritt wurden – wo nötig und möglich – solche Massnahmen rückgängig gemacht. Dabei kamen unter mehreren Schichten Belagsmaterial wunderschöne Parkettböden zum Vorschein. Diese wurden repariert, abgeschliffen und geölt. Weiter wurde die hohe Anzahl von Sanitärräumen reduziert und das Obergeschoss «wasserfrei» gemacht. Auch das Treppenhaus wurde vom schrecklichen Nadelfilz befreit und zum Vorschein kam ein schöner Steinboden, welcher aufgearbeitet wird.

In allen Gebäuden wurden die elektrischen Installationen auf einen Stand gebracht, der den Normen entspricht und überall (wo noch nicht vorhanden) Brandmelder angebracht. Auch die Beleuchtung wird dem neuen Verwendungszweck angepasst. Dies führte vor allem in den Seitenflügeln zu einem erheblichen Aufwand, weil dort nur rudimentäre Installationen vorhanden waren. Im Weiteren wird der ganze Komplex mit einem WLAN ausgerüstet. Dies ist notwendig, weil das Inventarsystem der Zentralstelle Historisches Armeematerial auf dem Internet basiert und eine Bewirtschaftung ohne Inventarsystem nicht möglich ist.

In allen Gebäuden der Regie werden die alten Fenster belassen und wo nötig repariert. Während diejenigen der Seitenflügel für ihr Alter in einem überraschend guten Zustand sind, braucht es vor allem in der Nüsslihalle einen etwas grösseren Aufwand. Auch hier hat die Denkmalpflege ihren Einfluss geltend gemacht. Auf Wunsch der Stiftung werden alle Fenster mit einer UV-Schutzfolie versehen, um längerfristig Schäden an den Objekten durch das Tageslicht zu vermeiden.

Die ehemaligen Sattelkammern der Reithalle werden von der Zentralstelle Historisches Armeematerial dem VSAM zur Verfügung gestellt. Er wird diese Räume als Shop nutzen. Von Seiten Bau wurden diverse Mauerdurchbrüche ausgeführt, die Elektroinstallation erneuert und eine Heizung installiert. Weitergehende Sanierungsarbeiten werden vom VSAM in eigener Regie ausgeführt.

Jeder Bau bringt natürlich auch Überraschungen mit sich. So waren die Schäden am Dach des Kopfbaus grösser als erwartet, was mit entsprechend grösserem Aufwand verbunden war. Auch der schwere Insektenbefall, der bei der Räumung der Bibliothek festgestellt wurde, musste beurteilt und die notwendigen Massnahmen getroffen werden.

Der Zeitplan sieht den etappenweisen Bezug der Räumlichkeiten vor

1. Shop VSAM: Ende Mai 2015
2. Kopfbau, Gebäude 103 und 108: Ende Juli 2015
3. Rest der Regie: Ende September 2015

Beim Umzug geht es in erster Linie darum, die Gebäude an der Uttigenstrasse zu räumen. Diese sind von der RUAG gemietet und müssen von uns Mitte November zurückgegeben werden. In einer späteren Phase wird es darum gehen, Material von Aussenstandorten ins definitive Lager zu überführen.

Text: Martin Haudenschild
und Stefan Schaerer
Fotos: Stiftung HAM

Der alte Zwischenboden.

Abbrucharbeiten.

Seitenflügel wieder im Ursprungszustand.

Einbau einer Brandschutzmauer.

Fertige Brandschutzmauer.

Einbau von Isolation und Decke.

Fertige Decke.

Abgeschliffene Pflästerung.

Abtragen von Bodenunebenheiten.

Reparatur des alten Parketts.

Abbruch von Zwischenwänden im Kopfbau.

Altes Parkett im neuen Glanz.

Der VSAM-Shop
bezieht neue Räume in der Alten Pferderegie

Der VSAM hat am 12. Juni 2015 mit einer kleinen Feier seine neuen Shop-Räume bezogen. Die fünf frisch renovierten Räume befinden sich im Innenhof der Alten Pferderegie in einem Anbau der sogenannten Nüsslihalle und müssen nun in den nächsten Wochen noch fertig eingerichtet werden.

Hier hat der VSAM-Shop seine neuen Räume (Tore 1 bis 5).

Blick in einen Teil unseres Verkaufslagers von Abzeichen der Armee.

Paul Müller sorgt für Farbe in den noch kahlen Räumen.

Das VSAM-Shop-Team: Vicky Jäger (geht Ende 2015 in Pension), Henri Habegger (Chef Shop) und Florence Balmer (ersetzt Vicky Jäger ab 2016).

Paul Müller (Präsident VSAM) und Henri Habegger (1. Vizepräsident VSAM) in den noch einzurichtenden Räumen.

Der Präsident des Stiftungsrates HAM, Hannes Wettstein, überreicht dem Shop-Team eine Kaffeemaschine.

Text und Fotos:
Hugo Wermelinger

Nachruf Jacques Schneider

Mit Trauer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriges Vorstandsmitglied und unermüdlicher Helfer, Jacques Schneider, am 24. Mai dieses Jahres im 89. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist. Die Trauerfeier fand am 29. Mai auf dem Schorenfriedhof in Thun statt.

Jacques Schneider hat mehr als ein Jahrzehnt im Vorstand des Vereins Schweizer Armeemuseum mitgearbeitet. Nach seinem Rücktritt an der Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2001 hat er sich weiterhin mit grosser Energie und Engagement für die Aktivitäten des Vereins Schweizer Armeemuseum eingesetzt. Seine geliebte Domäne war die Aufarbeitung und Erfassung des enormen Bestandes und Zulaufes an Reglementen, für die er – dank seiner früheren beruflichen Tätigkeit – zuletzt als Betriebsleiter des Eidgenössisches Zeughauses Thun – ein umfassendes Wissen einbringen konnte. Jacques erfasste in einer akribisch geführten Datenbank mehr als 14 000 Reglemente und Vorschriften und sortierte nach einem einfachen, immer noch in Verwendung stehenden System alle überzähligen Reglemente für eine spätere Abgabe. Ende Oktober 2008 übergab Jacques seine weitgehend abgeschlossene Tätigkeit an seinen Nachfolger Max Martin, der dann später bei der Stiftung HAM als Mitarbeiter tätig wurde.

Mit besonderer Freude hat Jacques an allen Veranstaltungen – so besonders allen Ausstellungen an den Material- und Fahrzeugverkäufen im AMP Thun, im Volksmund «Gant» genannt – die Verkaufskasse geführt. Dies gab jeweils Gelegenheit, seine zahlreichen Bekannten wieder zu begrüssen.

Im Namen der früheren und heutigen Mitarbeiter des Vereins Schweizer Armeemuseum und der Stiftung Historisches Armeematerial hat unser Präsident seiner Witwe Meta unser Beileid ausgesprochen. Wir werden Jacques ein dankbares und ehrendes Angedenken bewahren.

Henri Habegger

Drei besondere Funde
für die Artilleriesammlung

Im Laufe des letzten Jahres konnten drei besondere Objekte – an deren Existenz niemand mehr zu hoffen wagte – in die Artilleriesammlung aufgenommen werden.

Im Rahmen der Bearbeitung der Geschützsammlung wurden alle Geschützfamilien minutiös auf die im Laufe der Zeit in unserer Armee eingeführten Varianten untersucht. Dabei ist es einerseits oft schmerzlich, festzustellen, dass der Originalzustand wegen zahlreicher Änderungen im Laufe der Nutzungsdauer nicht mehr erhalten ist.

Andererseits war es dem ständigen Mangel an Artilleriematerial und der sparsamen Verwendung der vorhandenen Mittel zu verdanken, dass auch häufig nicht normalisiertes Material aus der Anfangszeit der Beschaffung in den Beständen erhalten blieb und in einigen Fällen für Schiessversuche der Kriegstechnischen Abteilung Verwendung fand.

Im Jahr 1880 wurde in der Schweiz die 12-cm-Kanone mit Ringrohr von Krupp erprobt. Dafür stellte Krupp das bereits 1876 hergestellte Geschütz dieses Typs mit der Nr. 1 zur Verfügung. Die Seriebeschaffung erfolgte dann mit der *Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend das Büdget für das Jahr 1884 vom 19.10.1883.* Die entsprechende Ordonnanz wurde vom Bundesrat erst am 9. Oktober 1885 erlassen.

Rohr Nr. 1 der 12-cm-Kanone 1882.

Durch einen Hinweis von Div aD Fred Heer wurden wir darauf aufmerksam, dass im Innenhof der Burg Alt-Falkenstein bei Balsthal dieses besondere Geschütz mit der Nr. 1 stehe. Eine erste Rekognoszierung und anschliessende Verhandlungen folgten und führten zum Erfolg, sodass das Geschütz in den Bestand des Bundes zurückgenommen werden konnte.

Das Rohr Nr. 1 weist neben anderen Besonderheiten einen von der späteren Ordonnanz abweichenden Verschluss auf, der noch nicht für die erst ab 1884 eingeführte Gressly-Zündung eingerichtet war, sondern für die zentral von hinten in der Mitte des Verschlusses einschraubbare Krupp-Friktionszündung.

Unter schwierigen Zufahrts- und Witterungsbedingungen erfolgte die Abholung des Geschützes und von dessen Zubehörmaterial.

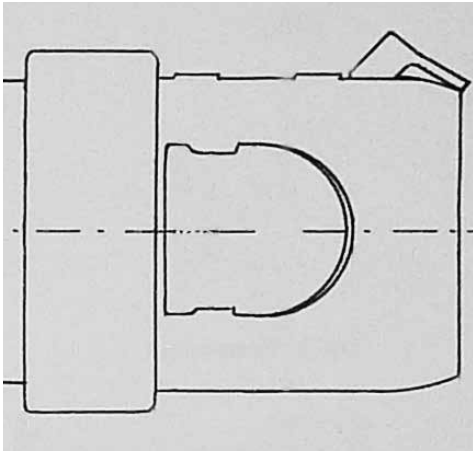
Verschluss Nr. 1 bei der Übernahme.

Friktionszünder System Krupp.
In der Schweiz wurde diese Zündungsart später in nicht einschraubbbarer Form als Schlagröhre bezeichnet

Später erfolgte versuchsweise die Zündung der Pulverladung durch einen schräg von oben/hinten eingesetzten Winkelhebel, analog zu den 8,4-cm-Kanonen 1879. Dieser Zündkanal wurde für die Seriefertigung dann weggelassen.

Verschluss mit sichtbarem Gewindeloch zum Einschrauben des Friktionszünders.

Bodenstück des Rohres Nr. 1 mit der oben rechts sichtbaren Bohrung für die Zündung durch den Winkelhebel.

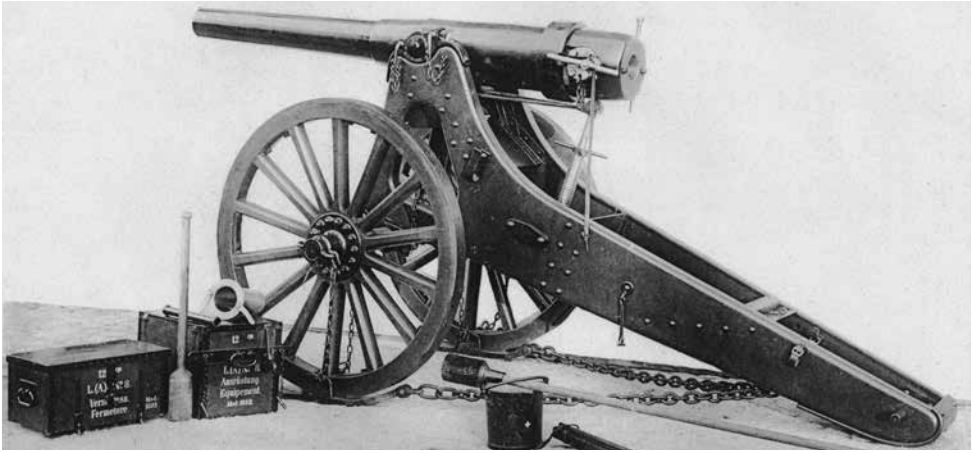


Zeichnung des Rohres mit dem oben rechts sichtbaren Winkelhebel.

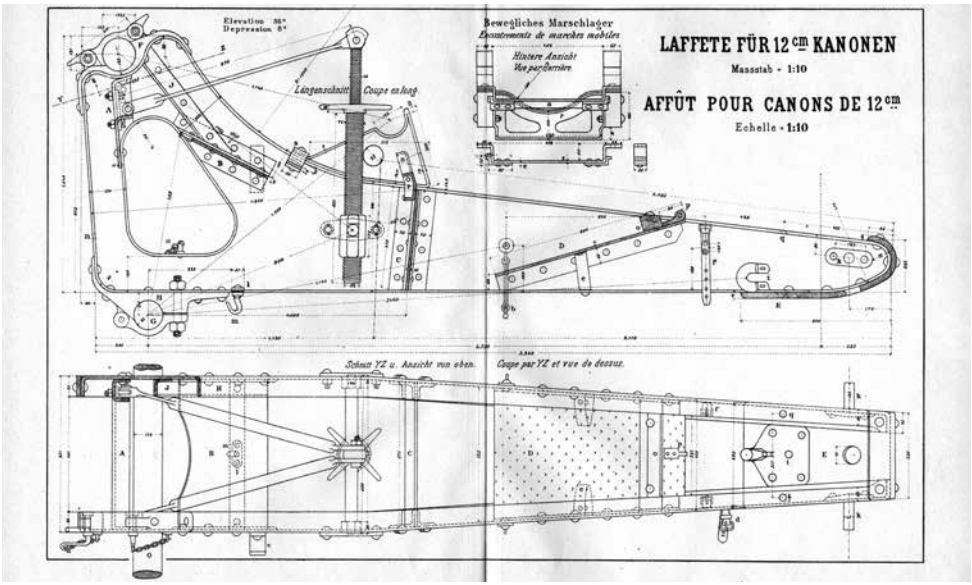
12-cm-Positionskanone Ordonnanz 1882, Originalversion der Lafette

Glücklicherweise sind bei einigen Geschützen eine genügende Zahl von Exemplaren vorhanden, die es erlauben – mit vertretbarem Aufwand – die wichtigsten Konfigurationen wieder herzustellen.

Bei der 12-cm-Positionskanone 1882 (in diesem Fall mit einer Nutzungsdauer von gut 60 Jahren) war besonders bedauerlich, dass



Geschütz mit Lafette im Originalzustand in Feuerstellung.



Ordonnanzzeichnung der Lafette vom 9. Oktober 1885 mit eingezeichnetem Marschlager (oben in der Mitte und rechts).

die von der Einführung 1882 bis gegen Ende 1916 bestehende Ursprungsversion nicht mehr existierte. Lediglich die Ordonnanzzeichnung von 1885, einige Fotos aus dem Archiv der K+W und zahlreiche Einsatzbilder legten davon Zeugnis ab.

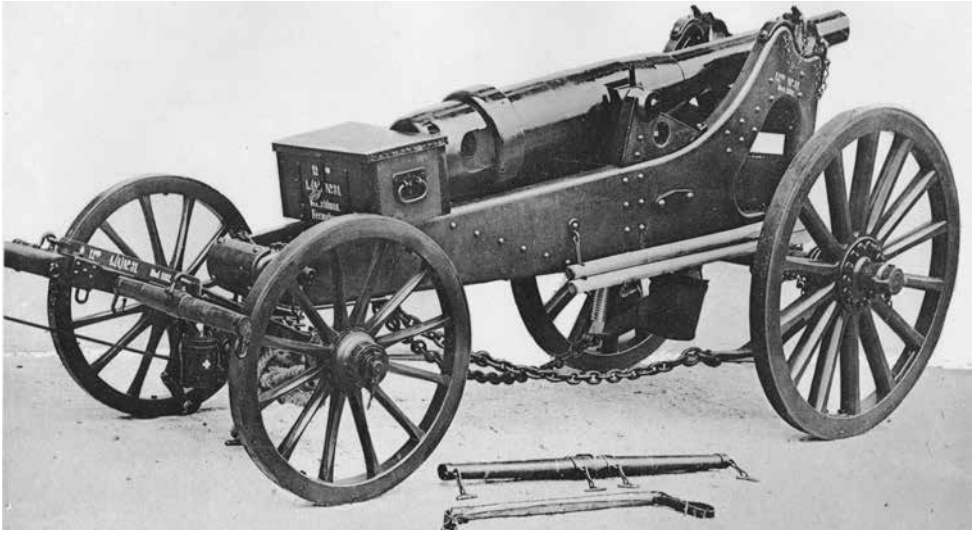
Aufgrund der zahlreichen technischen Anpassungen, hauptsächlich der Lafette, in der Zeit von 1882 bis zum Ende der Nutzung im Jahr 1942 schien der Aufwand für die Bereitstellung der Urversion hier nicht vertretbar. Durch einen Zufall sahen wir auf einem alten Foto an einem zuerst unbekannten Standort ein Geschütz dieses Typs mit einer noch unveränderten Original-Lafette. Dank der «nachrichtendienstlichen» Unterstützung durch einige Partner gelang es, diesen Standort in Airolo ausfindig zu machen und die Übernahme des Geschützes mit der zuständigen Bundesstelle zu regeln.

Ausgangsinformation:
Bild der Kanone an unbekanntem Standort.

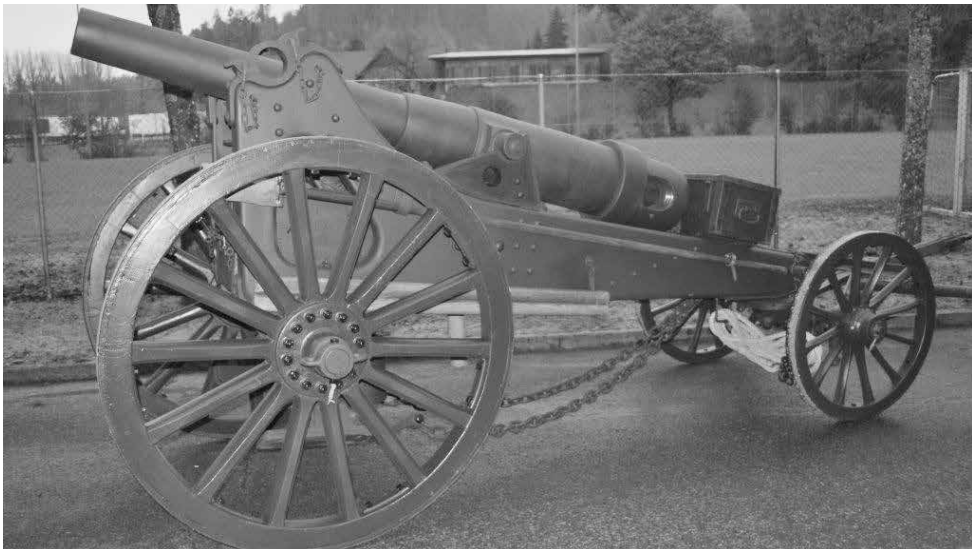
Die Kanone ohne die inzwischen nicht mehr auffindbaren Räder wird für den Abtransport bereit gemacht.

Als nächstes Problem stellte sich die Bereitstellung der fehlenden Komponenten, besonders der Ausrüstungskisten und des Marschlagers für das zurückgezogene Rohr. Aus zahlreichen Anlieferungen konnten glücklicherweise die Ausrüstungskisten und die übrigen Geschützbestandteile bereitgestellt werden. Das nicht mehr verfügbare Marschlager hingegen musste nach den Originalplänen neu gefertigt werden, was durch unseren Partner Johannes Heiss vom Dreiecklandmuseum Heitersheim mit seinem Team mit grosser Präzision erfolgte.

Das erwähnte Marschlager diente dazu, den Schwerpunkt des Geschützes tiefer und möglichst weit nach hinten zwischen die Radachsen zu verschieben. Ausserdem ergab sich eine Reduktion des Platzbedarfs für die Geschützlagerung in der Höhe und der Länge. Später, ab 1916, mit Einführung



Ursprungsversion der 12-cm-Kanone 1882 mit Rohr im Marschlager.

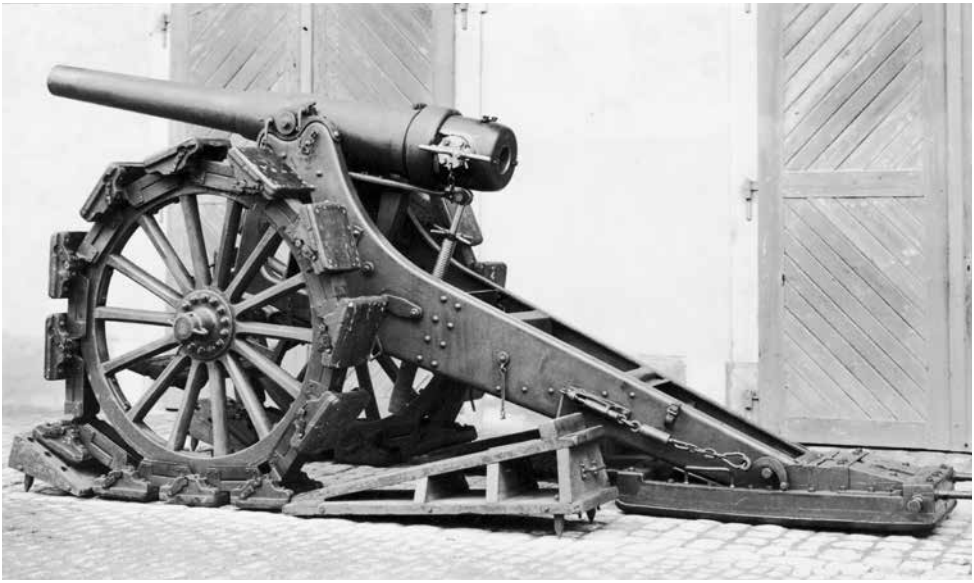


Brandt Original-Lafette mit vollständiger Ausrüstung und nachgebautem Marschlager.

der Radgürtel, des Gleitschuhs und der Rücklaufkeile nach französischem Muster, wurde auf das Marschlager verzichtet, da ja gleichzeitig mit den zusätzlich aufgeladenen Komponenten die Verschiebung der Schwerpunktlage erfolgte. Als grösster Vorteil konnte jedoch beim Bezug der Feuerstellung auf das zeit- und kräfteraubende Vorziehen des Rohres aus dem Marschlager in die Tragzapfenlager verzichtet werden.

Ab diesem Zeitpunkt erfolgte auch der Einbau einer Federabstützung des Rohrhinterteiles mit einer Rohrschelle vor dem grössten Rohrring, um damit den beachtlichen Kraftaufwand für die Höhenrichtung zu vermindern.

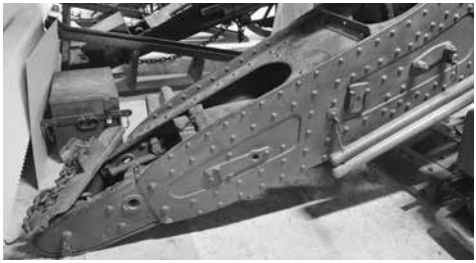
Transportkonfiguration des Geschützes 1916 nach Einführung der Radgürtel und der Auflaufkeile (wurden jeweils separat verladen) und des Gleitschuhs.



Geschütz in Feuerstellung in der neuen Konfiguration ab 1916 mit Radgürteln, Auflaufkeilen und Gleitschuh.

Abschliessend sei noch erwähnt, dass mit diesem Zugang alle bekannten Varianten der Lafetten mit ihren Modifikationen in der Sammlung vorhanden sind. Die Lafettenverstärkungen wurden notwendig, um die Geschütze wegen der unvorgesehenen längeren Nutzungsdauer und der mehrfach in der Leistung verstärkten Munition mit entsprechender Beanspruchung verwendungsfähig zu halten.

Lafette mit aufgenieteten Unter- und Oberverstärkungen.



Lafette mit aufgenieteten Seiten- und Oberverstärkungen.

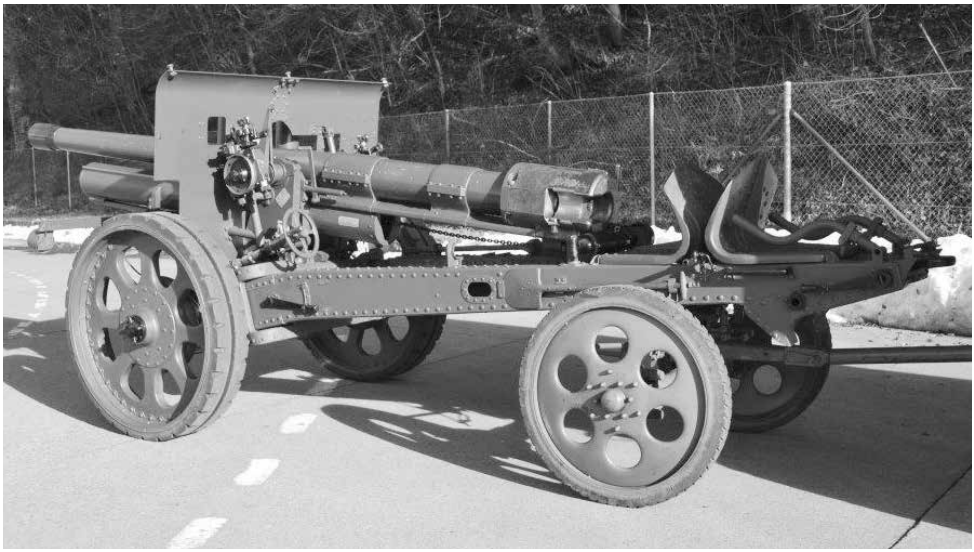
Lafette mit unten aufgeschweissten Verstärkungswinkeln.

Bodenstück Nr. 1 der 10,5-cm-Kanone 1935 L 42

Auf der Suche nach einem leistungsfähigen Artilleriegeschütz grosser Reichweite erprobte die Schweiz 1934 verschiedene Geschütze von Bofors (S), Schneider (F) und Vickers-Armstrong (GB). Die Schiess- und Fahrerprobungen ergaben eine eindeutige Überlegenheit des Geschützes von Bofors. Im Dezember 1934 erfolgte in Anbetracht der Dringlichkeit der Beschaffung bei Bofors die Bestellung von neun kompletten Geschützen, mit Ablieferung bereits nach elf Monaten. Um die Lizenzproduktion in der Schweiz rascher anlaufen zu lassen, wurden bei Bofors zusätzlich dreissig Rohr-Rohlinge und fünfzehn Bodenstücke bestellt. Die Rohre der ersten neun von Bofors gelieferten 10,5-cm-Kanonen Ordonnanz 1935 waren ursprünglich mit einer einfachen Loch-Mündungsbremse ausgestattet, die erst nach erfolgter Einführung und Fertigung in der Schweiz durch die bekannte Zweikammer-Mündungsbremse höherer Wirkung abgelöst wurde. Dadurch wurde es möglich, 1936 von den ursprünglich in Schweden verwendeten drei Teilladungen auf vier und dann 1937 sogar auf sechs in zwei Ladungsgruppen überzugehen. Diese Mündungsbremse fand dann auch in angepasster Form für die Modernisierung der 12-cm-Haubitzen 1912 zur Version 1912/39 Verwendung.

Neben der späteren generellen Umrüstung auf Luftkammerreifen mit schusssicheren Einlagen für die Lafetten und die Protzen ist als Besonderheit noch zu erwähnen, dass bei der ursprünglichen Lafettenversion auf der Oberkante des Schutzschildes drei Zapfen (zur Verhinderung der Beschädigung der Tarnnetze und Blachen) angebracht waren,

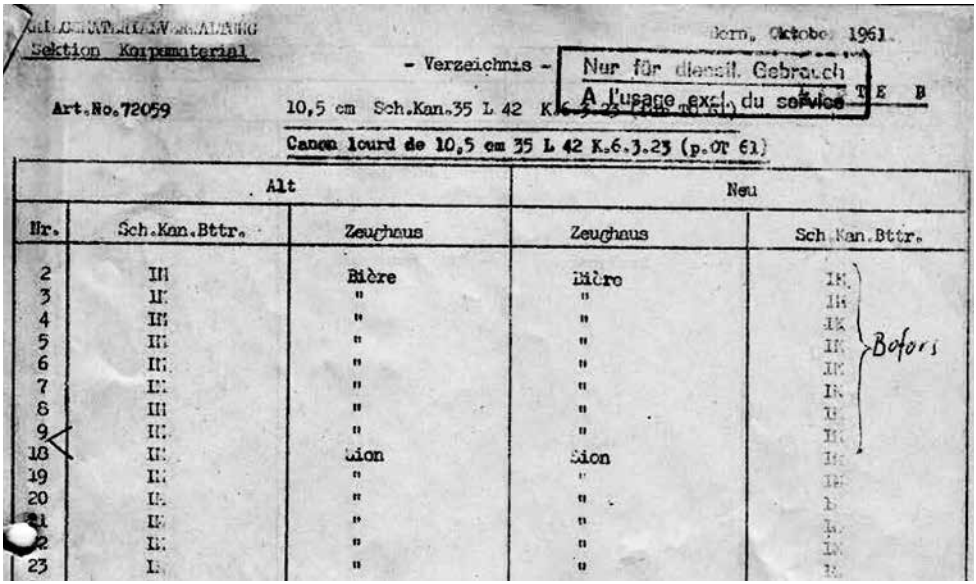
10,5-cm-Kanone Ord 1935 L 42 in der Originalversion Fertigung Bofors während der Erprobung in Thun mit Loch-Mündungsbremse und Vollgummibereifung.



Aufbereitetes Geschütz für die Sammlung in der Originalkonfiguration.

deren mittlerer zu Beginn der 1960er-Jahre durch die Halterung für den Tarnschirm ersetzt wurde.

Aus der nachfolgenden Tabelle vom Oktober 1961 ist ersichtlich, dass von den ursprünglich von Bofors gelieferten neun Geschützen die Nr. 2 bis 9 dem Instruktionsmaterial von Bière zugeteilt waren. Das Geschütz Nr. 1 blieb bei der KTA für Schiessversuche mit mehrfach ausgewechseltem Rohr. Unbekannt ist noch, ob die Nummerierung der in der Schweiz gefertigten Bodenstücke und Rohre effektiv erst mit der Nr. 18 begann. Wohl durch einen Zufall blieb dieses Geschütz im Bestand der Armasuisse erhalten und gelangte im Rahmen eines Rückschubes an die Stiftung HAM, wo dieses Goldstück glücklicherweise erkannt wurde.



Sektion Kampfmaterial

Bern, Oktober 1961

- Verzeichnis -

Nur für dienstl. Gebrauch
A l'usage excl. du service

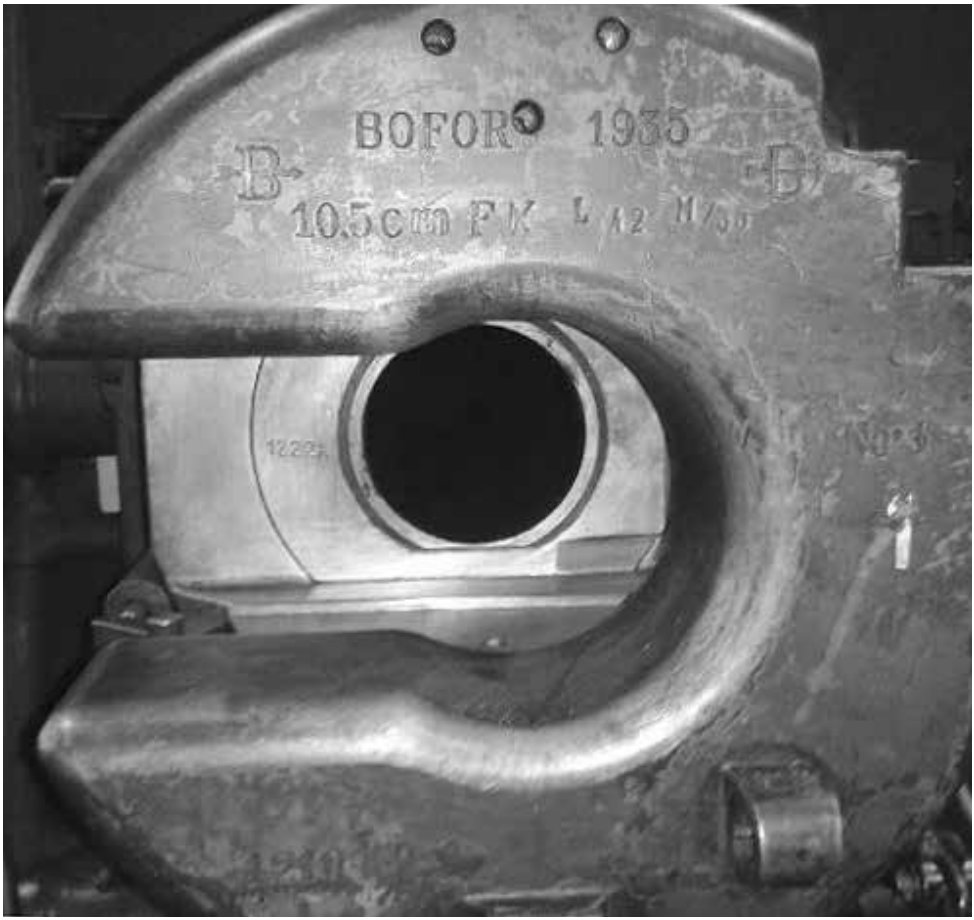
Art.No.72059

10,5 cm Sch.Kan.35 L 42 K.6.3.23 (p.OT 61)

Canon lourd de 10,5 cm 35 L 42 K.6.3.23 (p.OT 61)

Alt			Neu	
Nr.	Sch.Kan.Bttr.	Zeughaus	Zeughaus	Sch.Kan.Bttr.
2	III	Bière	Bière	IX
3	II	"	"	II
4	III	"	"	IX
5	III	"	"	IX
6	III	"	"	IX
7	II	"	"	IX
8	III	"	"	II
9	II	"	"	II
18	II	Sion	Sion	II
19	II	"	"	II
20	II	"	"	I
21	II	"	"	I
22	II	"	"	I
23	I	"	"	I

Bofors



Bodenstück des Geschützes mit der Nr. 1, gefertigt 1935 bei Bofors.

Gemäss der vorliegenden Kontrolle hatten die 10,5-cm-Kanonen für die mobile Artillerie als höchste Rohrnummer die 355, mit später vier zusätzlichen Geschützen für die Abteilung Genie und Festungen in Andermatt mit den Nummern 356 bis 359. Diese Rohre wurden dann in das Artilleriewerk Jaun eingebaut.

Für die 10,5-cm-Kanonen auf Ständer- und Hebellafette (alle in der Schweiz gefertigt) für Festungen wurden separate Nummernbereiche verwendet.

Text und Bilder:
Henri Habegger

Tag der offenen Tür 2015,

Burgdorf, 17. Oktober 2015,

10.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Im Auftrag der Schweizerischen Eidgenossenschaft betreut **die Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee (Stiftung HAM)** in Thun und Burgdorf eine umfangreiche Sammlung von historischem Kulturgut.
Am Samstag, 17. Oktober 2015, ist die im Areal des Logistikcenters Burgdorf (ehemaliger AMP) stationierte Sammlung der historischen Fahrzeuge der Schweizer Armee für Gross und Klein geöffnet. Das äusserst umfangreiche Schaulager in Burgdorf erlaubt dem Besucher, die vielfältige Geschichte der Motorisierung der Schweizer Armee zu erleben. Der Sammlungsbereich umfasst von Pferdefuhrwerken über die ältesten Motorfahrzeuge alles bis hin zum Panzer Leopard. Ein Rundgang durch die Sammlung, das Verweilen bei einer oder mehreren ausgesuchten historischen Epochen oder die Faszination einer einzigen Sparte: Wählen Sie aus, was Sie interessiert.

Der Eintritt ist gratis. Während der Öffnungszeiten können Sie sich in einer Festwirtschaft zu günstigen Preisen verpflegen, oder Sie nehmen Ihr eigenes Picknick mit. Das ganze Areal ist rollstuhlgängig. Parkplätze für PW, Motor- und Fahrräder sind genügend vorhanden. Das Logistikcenter ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln ab Bahnhof Burgdorf gut erreichbar.

Der **Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM)** als Förderverein der Stiftung HAM lanciert anlässlich des Tages der offenen Tür eine komplette Neuauflage des Buches *Fahrzeuge der Schweizer Armee,* verfasst von einem Autorenteam unter Leitung des bewährten Fachautors Markus Hofmann.

Der Shop des Vereins Schweizer Armeemuseum ist mit einem umfangreichen Sortiment von Publikationen und Abzeichen an diesem Anlass vertreten und wird auch das Buch *Fahrzeuge der Schweizer Armee* erstmals im Verkauf anbieten.

Die Stiftung HAM und der Verein Schweizer Armeemuseum freuen sich auf Ihren Besuch!

Text:
Stiftung HAM und Henri Habegger